



## Jahresbericht 2014

Am 16. Februar 2014 schloss unsere Ausstellung «Jakob Christoph Miville (1786–1836). Ein Basler Landschaftsmaler zwischen Rom und St. Petersburg» im Kunstmuseum Basel nach dreimonatiger Laufzeit mit der respektablen Zahl von 18'000 Besucherinnen und Besuchern. Zusätzlich zu dem in jeder Hinsicht gewichtigen Ausstellungskatalog trug das im Rahmen der Ausstellung am 7. und 8. Februar 2014 abgehaltene wissenschaftliche Kolloquium zu weiterem Austausch und Nachhaltigkeit bei. Das Kolloquium zum Thema «Anleitung und Ausbildung. Zur Künftlerausbildung in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts» fand im Kunstmuseum Basel statt. Es wurde von Seiten der Stiftung durch Hans Christoph Ackermann, Marie Therese Bättschmann und Katja Herlach organisiert, von Seiten des Kunstmuseums Basel durch Anita Haldemann, Kuratorin am Kupferstichkabinett. Um die 70 Fachleute, Freunde und Interessierte folgten während zwei Tagen den Ausführungen der Referentinnen und Referenten aus der deutschsprachigen und französischsprachigen Schweiz, aus Deutschland, Österreich und Russland. Mit dem Thema des Kolloquiums konnte die wichtige Tätigkeit Mivilles als Ausbilder und Zeichnungslehrer vertieft und im damaligen europäischen Kontext umrissen werden.

Kaum waren die Miville-Ausstellung abgebaut und auch die Konservierung und Restaurierung von Mivilles «Flucht nach Ägypten» aus der Stiftungssammlung abgeschlossen, waren wir gefordert durch die intensiven Diskussionen um den Fortbestand des Kunstmuseums Olten. Diese haben das ganze Jahr hindurch stattgefunden und auch mehrmals Stellungnahmen der Stiftung nötig gemacht. Erfreulicherweise scheint die Zukunft des Kunstmuseums Olten nun gesichert, und es bestehen auch langfristige Pläne, die von Seiten der Stiftung eine Fortsetzung der vertieften Kooperation sinnvoll erscheinen lassen.

Im Kreis des Stiftungsrates sind wir zur Überzeugung gelangt, dass unser Sammlungsbestand, der aus konservatorischen Gründen nur beschränkt öffentlich gezeigt werden sollte, besser zugänglich gemacht werden soll. Deshalb haben wir im Berichtsjahr das Projekt «Sammlung Online» erarbeitet. Es sieht vor, im Laufe der nächsten drei Jahre unseren gesamten Sammlungsbestand über die bestehende Internet-Plattform [www.sk19.ch](http://www.sk19.ch) mit Text und Bild zu erschliessen. Das Projekt, das von Vorstandsmitgliedern des Vereins der Freunde der Stiftung mitkonzipiert wurde, hat allseits gute Aufnahme gefunden. Bereits liegen namhafte Zusagen zur Finanzierung vor, was den Projektstart im Frühjahr 2015 ermöglicht.

Auch 2014 hat die Stiftung vielfältige Unterstützung erfahren: Neben CHF 10'000.- der Stadt Olten, mit denen der verdankenswerte städtische Beitrag an unsere Miete wegen städtischer Sparmassnahmen nach 20 Jahren ausläuft, erhielten wir von Sponsoren und Gönnern der Stiftung insgesamt CHF 15'500.-, hauptsächlich für den laufenden Betrieb, sowie, von der Athene Stiftung Basel, CHF 15'000.-, die erste Tranche ihres dreijährigen Beitrages als Projektpartnerin im Projekt «Sammlung Online». Der Verein der Freunde beteiligte sich mit CHF 5000.- an den 2015 anfallenden Mietkosten.

Eine langjährige Gönnerin ermöglichte uns den Ankauf einer der seltenen Zeichnungen von Ernst Ludwig Riepenhausen (1762–1840) mit dem Titel «Fremde in Rom». Ein Zeugnis für hochstehendes zeichnerisches Dilettieren vieler Italienreisender des 19. Jahrhunderts ist ein Skizzenbuch mit Landschaftsansichten, das uns Freunde geschenkt haben, die unsere Stiftung seit Anbeginn fördern und sie jährlich auch mit neuen und älteren Bucheditionen versorgen. Sie bedachten uns auch mit einem grossen Aquarell einer «Alten Sägerei im Berner Oberland» von Johann Rudolf Follenweider (1774–1847). Ausserdem erhielten wir als Geschenk eines Basler Gönners eine mit 22 von 26 Blättern nahezu vollständige und delikate kolorierte Folge der bekannten Kupferstich-Serie «Eidgenössischen Zuzüger» von 1792–1795 des Basler Zeichners Franz Feyerabend (1755–1800).

Aus dem Stiftungsrat haben wir Hans Christoph Ackermann und Peter Wegmann verabschiedet. Über 20 Jahre hat Hans Christoph Ackermann sich in allen Bereichen, auch als Donator, unermüdlich für die Stiftung eingesetzt. Ohne sein Engagement hätte das Miville-Projekt nicht durchgeführt werden können. Peter Wegmann gehörte dem Stiftungsrat von Anbeginn an. Wir haben sein wertvolles und kompetentes Urteil immer sehr geschätzt, die Stiftung verdankt ihm die Ausstellung «Facetten der Romantik» 2002 im Museum Oskar Reinhart in Winterthur. Wir freuen uns, dass Hans Christoph Ackermann und Peter Wegmann das Stiftungsgeschehen im Kreis des Vereins der Freunde weiterhin begleiten.